

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

276 (26.11.1930)



### Diplomatengehälter

Was das alles sein?

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes für das Rechnungsjahr 1931 enthält zwar die nicht unerheblich gekürzten Gehälter der Botschafter, Gesandten und Konsule der Deutschen Republik. Vollkommen unangenehm aber ist trotz allerseitiger Kritik im vergangenen Jahr der Apparat unserer Auslandsvertretungen geblieben. Wir haben immer noch, auch im Reichsjahr 1930 auf 31:

- 9 Botschafter in: London, Madrid, Moskau, Paris, Rom (bei der italienischen Regierung), Tokio und Washington, in der Türkei sowie beim Heiligen Stuhl.
- 22 Gesandte 1. Klasse in: Buenos Aires, Brüssel, Rio de Janeiro, Sofia, Santiago, Peking, Kopenhagen, Athen, Dublin, Belgrad, Mexiko, Mittelamerika, Haaga, Oslo, Wien, Warschau, Lissabon, Bukarest, Stockholm, Bern, Prag, Budapest.
- 17 Generalkonsule 1. Klasse in: Antwerpen, Schanghai, Dantsig, Marseille, Kattuta, Montreal, Pretoria, Sydney, Mailand, Amsterdam, Batavia, Rattowis, Posen, Zürich, Barcelona, Samir, Neunorf.
- 18 Gesandte 2. Klasse in: Adis, Abeta, Kabul, La Paz, Bogota, Havana, Kairo, Kevai, Delfinsfors, Kiao, Komno, Luzemburg, Muncion, Teberan, Lima, Bangkof, Montevideo, Caracas.
- 12 Botschaftsräte in: Buenos Aires, London, Madrid, Moskau, Paris, Peking, Rom (bei der italienischen Regierung), Tokio, Washington, Wien und in der Türkei, sowie bei der Botschaft beim Heiligen Stuhl.
- 16 Generalkonsule in: Sao Paulo, Valparaiso, Canton, Serlow, Tientsin, Algier, Singapur, Genua, Kobe, Memel, Jerusalem, Chartow, Leningrad, Tiflis, Chicago, San Fransisko.

Die Gehälter dieser Botschafter und Gesandten sind nach wie vor absolut nicht bescheiden. Die Botschafter sind nach Abzug der Dienstwohnung wie folgt eingestuft:

Der deutsche Botschafter in Washington	126 106 .M
Der Botschafter in London	117 458 .M
Der Botschafter in Madrid	116 966 .M
Der Botschafter in Moskau	113 524 .M
Der Botschafter bei der italienischen Regierung in Rom	103 856 .M
Der Botschafter beim Heiligen Stuhl in Rom	103 856 .M
Der Botschafter in Paris	102 559 .M
Der Botschafter in Tokio	99 756 .M
Der Botschafter in Ankara	96 147 .M

Es besetzen ferner die Gesandten:

Der Gesandte in Buenos Aires	127 507 .M
Der Gesandte in Peking	75 637 .M
Der Gesandte in Rio de Janeiro	73 807 .M
Der Gesandte in Warschau	65 531 .M
Der Gesandte in Wien	64 051 .M
Der Gesandte in Bern	59 508 .M
Der Gesandte in Mexiko	58 895 .M
Der Gesandte in Budapest	59 960 .M
Der Gesandte in Athen	60 557 .M
Der Gesandte im Haag	59 827 .M
Der Gesandte in Stockholm	53 031 .M
Der Gesandte in Lissabon	51 357 .M
Der Gesandte in Brüssel	48 547 .M

Der Reichstag wird auf tun, die in der Regierungsvorlage vorgesehene Diplomatengehälter einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.

### Unverantwortliche Gehälter

Herr Adenauer, Oberbürgermeister von Köln, besteht in seiner Stellung folgende Einkünfte?

41 250 .M Gehalt mit Frau- und Kinderzulagen
43 000 .M Wohnungsgeld
10 000 .M Aufwandsschuldigung
14 000 .M Lantienem von der Prov.-Feuerversicherung zur freien Verfügung
108 250 .M

Pensionsfähig sind neben dem Gehalt 20 000 .M vom Wohnungsgeld und 10 000 .M Aufwandsschuldigung, insgesamt also rund 70 000 .M. 43 000 .M Wohnungsgeld — das ist so reichlich, daß der Herr Oberbürgermeister vom Wohnungsgeld eines Jahres ein ganz anständiges Haus bauen könnte! Am übrigen ist Herr Adenauer außerdem noch Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Bank, sowie von einer Reihe industrieller Aktiengesellschaften, und besteht in dieser Eigenschaft noch mehrere 10 000 .M Lantienem. Es ist ihm bisher noch nicht eingefallen, gleich Herrn Zares auf 20 Prozent seines Gehalts zu verzichten, er legt sich vielmehr gegen jedes derartige Drängen zur Wehr.

### Steuer- und Zollvergehensanklagen gegen Deutsche Bank

Vor eingehender Unterjuchung

RTB. Berlin, 25. Nov. Die Justizpressestelle meldet: Bei der Staatsanwaltschaft I Berlin sind bisher zwei Anzeigen gegen Direktoren der Deutschen Bank wegen Steuer- und Zollvergehens eingegangen. Beide Anzeigen sind auf Grund der §§ 386 bis 389 der Reichsabgabenordnung an die Finanz- bzw. Zollbehörde abgegeben worden und werden surselt beim Landesfinanzamt für Berlin und Brandenburg bearbeitet.

Zu dieser Mitteilung erklärt die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, daß sie die in der Presse gegen einzelne Mitglieder ihrer Verwaltung erhobenen Angriffe selbstverständlich zum Gegenstand eingehender Unterjuchung gemacht hat, daß sie aber amtsichts der bei den zuständigen Behörden schwebenden Ermittlungen zu der Anzeigenarbeit in der Öffentlichkeit keine Stellung nehmen zu sollen glaubt. Sie unternehme auch nichts und habe nichts unternommen, um Veröffentlichungen in Zeitungen oder deren Verbreitung zu verhindern.

### Attentatsprojek in Bulgarien

Sofia, 25. Nov. (Eig. Draht.) In dem großen politischen Prosek gegen die macedonischen Mörder des bulgarischen Königs wurden die Vollbringer der Mordtat, Medarow und Stamenkow, zu fünfzehn Jahren Kerker verurteilt.

### Die blutigen Vorgänge im Ebnepalast

Berlin, 25. Nov. (Eig. Draht.) Dem Vernehmungsrichter im Berliner Volksempfindung wurden am Dienstag vier Nationalsozialisten ausverführt, die an der Schießerei im Ebnepalast in Berlin-Charlottenburg beteiligt waren. Gegen alle wurde wegen Verdachts des schweren Landfriedensbruchs bzw. wegen Körperverletzung mittels einer Waffe Haftbefehl erlassen.

# Kriegsgespensster in Europa

## Italienisch-russische Geheimgespräche Und Deutschland?

Aus Rom wird uns berichtet: Die am Montag in Mailand zwischen dem italienischen Außenminister Grandi und dem bolschewistischen Außenminister Litwinow abgehaltene Unterredung kam der italienischen Öffentlichkeit ebenso überraschend wie der europäischen. Auch hier war die Tatsache der Unterredung streng geheim gehalten worden. Man erfuhr erst von der Zusammenkunft, als sie bereits stattgefunden hatte und sowohl Grandi als auch Litwinow Mailand nach einem arduen Ban-lett schon wieder verlassen hatten. Der „langen und freundschaftlichen“ Begegnung, so wird die Unterredung in der amtlichen Berichterstattung umschrieben, kommt zweifellos besondere Bedeutung zu. Aber, was im einzelnen gesprochen wurde, wird strengstens geheim gehalten.

In einem Genfer Bericht des von dem Bruder von Mussolini geleiteten Genfer Blattes wird die Mailänder Begegnung in Genf mit dem Bezug des ungarischen Ministerpräsidenten in Berlin und dem bevorstehenden Besuch des türkischen Außenministers in Rom in Verbindung gebracht. Es hehe vor Genf das „Gespenst“ eines deutsch-russisch-italienischen Paktes. Diese drei Großmächte seien mit der Türkei, Griechenland, Bulgarien und Ungarn in bestem Einvernehmen. Um die Politik Italiens und Russlands in Zentral- und Osteuropa handle es sich, deshalb herrsche das Gerücht vor, daß um Italien herum sich etwas Neues gebe. Die Redaktion des russischen Blattes erklärt die vorstehende Kombination für Phantastie. Zweifelslos aber sei wenigstens das keine Phantastie, daß Italien Sowjetrußland gegenüber einen völlig neuen Kurswechsel vollzogen habe.

### Ungarisches Dementi

Budapest, 25. Nov. Das Ungarische Telegrammen-Korrespondenz-Büro meldet: Einzelne ausländische Blätter verbreiten das Ge-

rücht, daß ein russisch-italienisch-deutsch-ungarischer Pakt in Bildung begriffen sei und daß im Interesse des Aufstandes der italienischen Truppen in Ungarn und Rußland vermittele. In unabhängigen Stellen wird mit aller Entschiedenheit erklärt, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

### Französische Munitionsauffüllung

Die Sozialisten gegen die tolle Rüstungspolitik

Paris, 25. Nov. (Eig. Draht.) Die Kammer hat am Dienstag die im Sommer durch den plötzlichen Schluß der parlamentarischen Session unterbrochene Debatte über die Milliardenkredite für die Wiederauffüllung der Munitions- und Arsenalbestände wieder aufgenommen. Von den insgesamt 1126 Millionen angeforderten neuen Krediten sind 600 Millionen für das Kriegsministerium, 176 Millionen für die Marine und 350 Millionen für die Luftfahrt bestimmt. Nicht weniger als 410 Millionen dienen zum Kauf von Artilleriemunition.

Die sozialistische Kammerfraktion hat sich auf den entscheidenden Punkt der neuen Rüstungen ausgesprochen. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel, der am Dienstag als erster den Reigen der Redner eröffnete, erklärte, daß auch die französischen Sozialisten für die Organisation der Landesverteidigung eintreten. Sie hätten dieses bei der Debatte über die Seeresreform bewiesen, die erste Schritt zur Schaffung einer nationalen Armee sei. In Paris aber würden sie ihre Danks zu einer tollen Rüstungspolitik ablehnen.

Die radikale Kammerfraktion hat beschlossen, den neuen Rüstungskrediten unter der Bedingung zuzustimmen, daß eine bedingte Garantie für ihre rationelle Verwendung gegeben werde. Vor allem forderten die Radikalen die Schaffung eines wissenschaftlichen Forschungsinstituts, das in wissenschaftlicher Laboratoriumsarbeit die Verleibungsstechnik nach modernen Gesichtspunkten organisieren solle. Das Institut soll nach dem Wunsch der Radikalen Partei mit einem Kredit von 25 Millionen ausgestattet werden.

# Aus aller Welt

### Rohlenz fordert staatliche Hilfe gegen Hochwasser

RTB. Berlin, 25. Nov. Angesichts der Not der von den Ueberschwemmungen betroffenen rheinischen Bevölkerung hat der Oberbürgermeister an den Reichskanzler und den preussischen Ministerpräsidenten, dem Reichsminister des Innern, ein Telegramm gerichtet, in dem sofortige Beihilfe erbeten wird, da die betroffenen Stellen sich infolge finanzieller Notlage außerstande sehen, die Hilfe einzusammeln.

### Die Fünfsia-Penningsstücke aus Aluminiumbronz

Die Fünfsia-Penningsstücke aus Aluminiumbronz sind in den Handel gekommen. Außer den mit der Einföhrung beauftragten Kassen ist niemand befähigt, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Sie werden aber bis 30. November 1931 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

### Andreebuch vergriffen

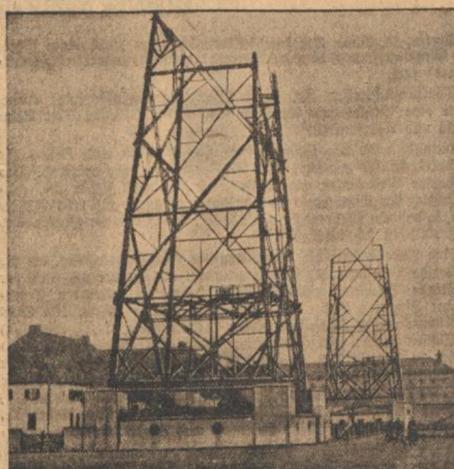
Stockholm, 25. Nov. (Eig. Draht.) Das am Dienstag von amtlicher Seite herausgegebene Andreebuch war innerhalb weniger Stunden vergriffen. Das Buch enthält über das Ende der Polarforschungsreisen Andrees, das Ende der Expeditionen der Polarforschers keinerlei positive Angaben. In den auf der weißen Insel aufgefundenen Tagebüchern befinden sich nur Aufzeichnungen allgemeiner Art. Immerhin nehmen die Sachverständigen heute über die Expedition an, daß der Tod der Forscher während der Expedition herbeigeführt wurde.

### Beforgnis um das Schicksal der Grönland-Expedition

Berlin, 25. Nov. Seit fast zwei Monaten fehlt jede Nachricht von den Teilnehmern der großen deutschen Expedition, die seit Frühjahr ds. Js. auf dem arktischen Inlandeis mit wissenschaftlichen Forschungen beschäftigt ist. Die Expedition hatte auf der Mitte der arktischen Eismasse in 3000 Meter Höhe, 400 Kilometer von dem Nordpol entfernt, eine Beobachtungsstation errichtet, in der der Hamburger Meteorologe Dr. Georg Leit Monaten mit meteorologischen Messungen beschäftigt ist. Um diese Station für den Winter mit Proviant zu versorgen, war der Leiter der Expedition, Professor Wegener mit Dr. Weese, 13 Grönländern und einer entsprechenden Zahl Hundetransportschiffen Ende September aufgebrochen.

### Der Prosek wegen des „Halsbandes der Kaiserin Marie Luise“

Neunorf, 25. Nov. Erbprinzessin von Desterreich, der, wie bekannt, beschuldigt war, ein leinere Halsband, der Kaiserin Marie Theresia, gehörendes Halsband, das ein Geschenk Napoleons an Marie Luise gewesen sein soll, ohne Ermächtigung der Kaiserin zu einem Spandier verkauft zu haben, wurde von dieser Anklage freigesprochen.



Die durch den Sturm eingestürzten Antennenmasten der Münchener Funkstation

### Sturmschäden am Grohriender

Mühlader, 25. Nov. Bei dem Sturm am Sonntag früh wurde am Sendergebäude das Kupferdach teilweise abgerissen, aber sofort wieder repariert. Der Grohriender selbst trat am Sonntag morgen schon 10.15 Uhr in Tätigkeit, weil ankommend die Besatzung den Senderanlage auch beschädigt wurde.

### 140 Christusprozesse!

Das diejenigen, die mit Christus ein Geschick machen, durchaus nicht immer glücklich handeln, geht aus der Statistik der Prozesse hervor, daß zur Zeit nicht weniger als 140 Christusprozesse vor dem Gericht stehen. Die Prozesse sind überaus zahlreich und betreffen die verschiedensten Berufsstände und Berufe. Die Prozesse sind überaus zahlreich und betreffen die verschiedensten Berufsstände und Berufe. Die Prozesse sind überaus zahlreich und betreffen die verschiedensten Berufsstände und Berufe.

### Der Nachfolger des Königsberger Rectors

Königsberg, 25. Nov. Zum Nachfolger des wegen der Königsberger Angelegenheiten zurückgetretenen Rectors Prof. Dr. Wittich, der die Landwirtschaftliche Hochschule leitete, wurde heute Prof. Dr. Alfred Wittich, der Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule, gewählt.

### Kund um Levine

Ozeanflieger — Geldhändlerin — Diamantenkäuferin

Die Welt braucht Sensationen! Amerika liefert sie durch ihre nationalen Begehrlichkeiten. Levine: Seine erste große Leistung: Die Ueberquerung des Ozeans im Rind-Stopfling gemeinsam mit Chamberlain; Berlin landete er in Kottbus, wurde aber dafür bestraft. Dann hörte man von Herrn Levine, als er zu einem neuen Ozeanflug aufstiegen wollte, sich aber in letzter Minute mit dem Berliner obersteht und allein loszog — nach einer heißen Diskussion er allerdings wieder landen; der Flugzeugbau Hoffnungen gingen in Trümmern. Diesmal wird Levine eines Verbrechen beschuldigt, auf dem allgemeinen Ansehens steht. Ob er schuldig ist oder nicht, macht es nicht. Die Sache ist schon meldebar, wurde er am Samstag unter der schweren Beschuldigung festgenommen. Die Sache macht zu haben, französische Staatsbürger zu sein. Die Sache durch die Anklage eines Ozeanfliegers, dem er entsprechende Angaben haben soll, aus Totschlacht und zur Kenntnis der Levine verurteilt sich damit, daß er sagt, daß seine Flugtrage sich nur auf die Einrichtung einer von ihm an der Ozeanflug zu gründenden Spieibank besogen haben sollen. Er sei m g e n d und habe es nicht nötig, kriminell zu werden. Levine gelbtrapp sei, würde ihm bestimmt M i h a s e l l e i t e n, seine ständige Beileiterin.

Wer ist M i h a s e l l e i t e r ? Von ihr spricht man in Wien mehr als von Levine. Die „Diamantenkäuferin“, wie sie genannt läßt, soll nämlich über ein launenhaftes Vermögen und ein halbes Duzend Schloßer in Frankreich verfügen. Die Sache die sich aufeinander trotz oder vielleicht wegen ihrer Millionen reichlich langweilen scheint, benutzt die Zeit, die sie dem Reichsteil, um in Europa herumzuwandern und mit mehr oder weniger großen Männern in Verbindung zu treten. Mabel Levine schon einmal ein echt amerikanisches „Fierberennen auf „Gäulen“ gewonnen haben will, steht aus und benimmt sich sich der landläufige Entziffer die etwas spleenige Scherz vorzulesen pflegt. Durchtrainiert, neugierig, voller Scherz, bereit, mit ihrem Partner, „Werde stehlen zu gehen“, merkwürdigerweise an Mabel Boll aber soll nach den stimmungsvollen Berichten der Reporter der Boulevardpresse ihr aerobes und prächtiger Schmauß sein, den Kenner auf einen Wert von 6 Millionen Dollar taxieren. Levine ist schon seit längerer Zeit mit dieser exzentrischen Dame liiert, sie soll ihn von einem anderen trennen. Da aber Levine's Frau es ablehnt, sich den zu lassen, kann der tüchtige Ozeanflieger nicht in den lichen ehelichen Besitz seiner Partnerin und ihres Vermögens gelangen.

### Haftentlassung Levines

Wien, 25. Nov. (Eig. Draht.) Der Ozeanflieger Levine, der hier seit Tagen in Haft befindet, ist am Dienstag gegen Kaution von 50 000 .M auf freien Fuß gesetzt worden. Er ist sich alleseitig verpflichtet, sich zur Verfügung des Reichs-

### Freistaat Baden

#### Badens Anspruch im Verwaltungsrat der Reichsbahn

Ein Staatsgerichtshofentscheid zugunsten der Länder

In der Verfassungsrechtsstreitigkeit zwischen dem Reich und den Ländern Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg um die Benennung von Verwaltungsratsmitgliedern für die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den Antrag des Reiches abgelehnt und dahin entschieden, daß auf Grund der zur Auslegung des Staatsvertrags über den Uebertrag der Staatsbahnen vom 30. April 1920 abgegebenen Erklärungen die Länder Baden, Sachsen, Württemberg und Baden das Recht haben, je ein Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn zu benennen.

In der Begründung der Entscheidung führte der Vorsitzende Staatsgerichtspräsident Dr. Bumke, nach längerer juristischen Auseinandersetzung aus: Nach dem Gesetz zur Änderung des Reichsbahngesetzes vom 13. März 1930 ist die Besetzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn wieder ganz auf die Reichsregierung übertragen. Sie hat also zurzeit über 18 Sitze zu verfügen. Rechts davon den Preußen zugeordneten Sitze ab, und selbst diese 4 für die Vorschlagsfunktionäre, obwohl der Uebertrag der Reichsbahn dem Reich zur Verfügung immer noch 13 Sitze verbleiben, das Reich von diesen nicht vier an die vier streitenden Länder abgeben könnte, ist nicht einzusehen. Es kann auch nicht verlangt werden, daß der Eintritt von Ländervertretern in den Verwaltungsrat dessen Aufbau hören oder die Länderinteressen im Vorberatungsgremium münden. Es liegt keinerlei Anhalt dafür vor, daß die Ländervertreter nicht ebenso ihr Amt im Sinne des Gesetzes des ganzen Volkes ausüben werden, wie dies die von der Reichsregierung ernannten Vertreter tun.

#### Verleumder des Ministers Kemmle verurteilt

Wegen Verleumdung des Ministers Kemmle stand am Dienstagmorgen der 40 Jahre alte verheiratete Händler Georg Kehl vor dem Schöffengericht (Vorstand der Amtsgerichtsdirektor Dr. H. Müller, Karlsruhe). Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe am 4. Oktober dieses Jahres nachmittags in der Personenaug auf der Strecke Graben-Karlsruhe erklärt, Minister Kemmle habe in Lugano mit unfremdem Geld herumgewirtschaftet, sich zu möglichen und mit seinen Verurteilungen zu sein, habe der Angeklagte die Verurteilung wiederholt ausgesprochen, er könne sie sogar beweisen, er habe es schwarz gemacht.

Der Angeklagte gibt bei seiner heutigen Vernehmung an, sich an nichts erinnern zu können. Offenbar stand er unter dem Einfluß des Alkohols. Er war vorher in Hambühren gewesen und hat seinen Wein getrunken. Ein Beamter des Polizeicommiss, der als Zeuge gehört wurde, gibt an, der Angeklagte habe gegen Minister Kemmle, Reichsfinanzminister Köhler und Herr Kemmle waren in Lugano und haben dort unfremde Geld verkehrt. Er habe, dem der Angeklagte seinen betrügerischen Eindruck gemacht, ließ sich von ihm darauf die Personalfisten geben und forschte auf, sich zu möglichen, da er seine Verurteilungen werden wollten. Ein zweiter Zeuge bestätigt im wesentlichen das Gesagene; der Angeklagte habe über verschiedene Parteien gewacht und seiner Unzufriedenheit über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse Ausdruck verliehen. Dem Kriminalkommissar Kemmle, der auch als Zeuge gehört wurde, gab der Angeklagte an, daß er an dem fraglichen Tage stark dem Alkohole ausgeprochen

Sein Anwalt Emsheimer beantragte angesichts der Gemeinheit der Verurteilung eine angelegene Freiheitsstrafe.

Der Angeklagte erklärte, er könne keine Strafe annehmen, da er der Sache nichts wisse und die Verurteilungen nicht getan habe. Das Schöffengericht verurteilte Kehl zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Dem beleidigten Minister Kemmle wird die Verurteilung in der Badischen Presse und im Volksfreund bekanntgemacht zu machen.

#### „Betteln — oder kämpfen?“

Die Mannheimer kommunistische Sozialarbeiterzeitung bringt es mit ihren schmutzigen Färbungen gegen die Sozialdemokratie zu tun zu tun, welche Partei und Gewerkschaften eine proletarische Bewegung erwerbsloser Arbeiter durchzuführen haben. Die Sozialdemokratie hat in den letzten Jahren eine Reihe von freien Gewerkschaften in Baden, die eine Reihe von Arbeiterbewegungen, wozu alle in der modernen Arbeiterbewegung zu rechnen sind, und Gewerkschaftsmitglieder von ihrem Standpunkt auf die Dauer von 6 Monaten bestimmte feste Monatsbeiträge haben. Die Arbeiterbewegung beginnt bei einem Einkommen von 300 M und ist auf 10, 15 und 20 % der Einkommen gestuft. Ebenso ist ein Appell an die Parteimitglieder, die Gewerkschaften zu unterstützen, die Gewerkschaften in ihren eigenen Organisationsmaßnahmen zu unterstützen, wozu alle in der modernen Arbeiterbewegung zu rechnen sind, und Gewerkschaftsmitglieder von ihrem Standpunkt auf die Dauer von 6 Monaten bestimmte feste Monatsbeiträge haben. Die Arbeiterbewegung beginnt bei einem Einkommen von 300 M und ist auf 10, 15 und 20 % der Einkommen gestuft. Ebenso ist ein Appell an die Parteimitglieder, die Gewerkschaften zu unterstützen, die Gewerkschaften in ihren eigenen Organisationsmaßnahmen zu unterstützen, wozu alle in der modernen Arbeiterbewegung zu rechnen sind, und Gewerkschaftsmitglieder von ihrem Standpunkt auf die Dauer von 6 Monaten bestimmte feste Monatsbeiträge haben.

Die Verhandlung der Aufnahmeprüfung für die Sexta. Am Mittwochmorgen wurde die Aufnahmeprüfung für die Sexta im Gymnasium in Mannheim abgehalten. Die Prüfung wurde durch die Schulleitung geleitet und bestand aus schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Die Ergebnisse werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

## Hinkender Verkehrsfortschritt

### Und immer wieder die Elektrifizierung

Von Dr. H. Kunsemüller, Freiburg.

Es wird nachgerade langweilt, als Verkehrsminister immer wieder über den gleichen Gegenstand referieren zu müssen. Was einmal ganz interessant war, läuft Gefahr, das nächstemal vom Leser übersehen zu werden, weil er Abwechslung will und nicht beschreiben kann, daß über ein Thema dutzend- und aber dutzendmal geschrieben werden muß. Bei der Elektrifizierung der Eisenbahnen ist es leider so. Wie eine Seeschlange, die nicht umspringen ist und immer wieder in den Spalten der Zeitungen auftaucht, beunruhigt und beschäftigt das genannte Problem unsere Leserschaft. Sie wird es nicht los, weil sie nichts sieht und hört, weil Unwissenheit und Inaktivität noch rund um Baden herrscht, im „Mittelschichtland“ aber Ruhe und Frieden, um die ein Nachzügler neidisch werden könnte. Wie lange das so bleiben wird und ob es überhaupt noch einmal anders wird, das wissen allein die Götter und die deutsche Reichsbahn.

Glücklicherweise gibt es ab und zu so eine Art Aufbruch, mit dem die badischen „Schlammwälder“ zwischen Heidelberg und Basel (ein Wort aus Heinrich Hansjakobs Munde, der auch gelegentlich etwas „Munche“ ins Ländle brachte) gelegentlich aus dem Schlaf aufgeschreckt werden. Da merken sie, daß sie, wenn die Geschäfte so weiter geht, schließlich noch etwas zu verlieren haben. Verloren haben sie allerdings schon mehr, als recht war, aber alles — glücklicherweise! — noch nicht.

Zwei Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit seien mit erfreulicher Deutlichkeit, daß das Problem der Elektrifizierung der badischen Bahnen noch lebt. Das eine war eine Tat des badischen Verkehrsverbandes, der sich — ich darf das offen sagen — aus bestimmten Gründen nicht immer so mit diesem lebenswichtigen Problem befaßt hat, wie man es hätte wünschen können. Seit seiner Tagung in Todmooß weht ein frischerer Zug; die dort angenommene Resolution ließ zum erstenmal Töne vernehmen, die man von dieser Stelle noch nicht gehört hatte. Nun hat er seinen eigenen Schritt zur Frage der Elektrifizierung durch den besagten badischen Verkehrsminister, Regierungsrat Dr. Friedrich Geyer in Karlsruhe, ausarbeiten lassen, deren Tendenz eine deutliche Begründung vorsetzt und deren Material so umfassend ist und so überzeugend wirkt, daß man hinsichtlich der Veranschlagung der ganzen Frage für Baden tatsächlich vor einem Knäuel steht.

Das Geyer zunächst auf den historischen Anspruch Badens auf elektrischen Zugbetrieb hinweist (vorherrschende Tarifpolitik um), übergehe ich. Weit wichtiger ist, was er dann über Baden als Eisenbahnlandschaft sagt. Bekanntlich führt die Reichsbahn mit Vorliebe die schweizerisch-österreichische Konkurrenz gegenüber der Ost-West-Route Salzburg—Rehl an, die eine dringlichere Elektrifizierung dieser Strecke bedinge. Geyer hält demgegenüber — und darin geht er vollumfänglich mit ihm einig — den französisch-belgischen Wettbewerb gegenüber der rechten Rheinseite für weitaus „bestimmter“ und „gefährlicher“. Der Kampf des „Oberrheins“ gegen den „Rheinland“, die Führung ausgesetzter dreifachgleisiger (!) Expresszüge Düren—Bielefeld über Strassburg, nicht zuletzt auch die französische Tarifpolitik, die sich die Tarifverhältnisse der Reichsbahn sehr unvorteilhaft, auf diese Momente seien ich nicht einzugehen, daß die von der Reichsbahn inaugurierte Erneuerung der Ost-West-Route vor der Hauptbahn Frankfurt—Basel mit der ausländischen Konkurrenz jedenfalls nicht begründet werden kann.

hieser in erster Linie darauf Rücksicht nehmen, ob die betreffenden Anwärter hinsichtlich ihrer Einstellung zum Staat unabweisbar zuverlässig sind. Der Staat würde sich selbst aufgeben, der bei Anstellungen, Beförderungen und Ernennungen dieses ausschlaggebende Moment außer Acht lassen würde. Man bekümmere sich nicht um das Geschick, das sich auf seinen offener und verkäuflicher Staatsfeinde gegen die sogenannten „politischen“ Vergebungen von Lehrern erhebt, die es im Grunde gar nicht gibt. Oder ist es vielleicht ein „unpolitisches“ Verfahren, schließlich noch ein Alt dieser Religiosität und Nächstenliebe, wenn in den Ländern, in welchen — hoffentlich nur vorübergehend — die erbittertesten Gegner der heutigen Staatsform teilweise am Ruder sind, Republikaner aus einflussreichen Lehr- und Schulaufsichtsstellen ausser Acht in Massen abtreten müssen? Darum müßte die republikanische Aktivität an diesem Punkte einhalten.

Schulaufsichtsbeamten und Schulleitungen gehörte zur Aufgabe gemacht, neben der Information über den Wissens-, Kenntnis- und Erziehungsstand der Klassen sich besonders Augenmerk darauf zu richten, ob der gesamte Unterricht vom Gesichtswinkel positiver Einstellung zum republikanischen Staate erteilt wird. Je länger wir uns scheuen, in dieser Hinsicht rücksichtslos zu verfahren, desto mehr gewinnen die Staatsgegner innerhalb von Lehrern und Schulleitungen an verhängnisvollem Boden. Ohne Gnade muß gegen jene Lehrpersonen vorgegangen werden, welche entgegen ihres Dienstes es nicht nur verschmähen, in positiver Weise erzieherisch für die Republik zu wirken, — obwohl sie sich ruhig von ihr bedröckeln lassen — nein, sogar in negativer Hinsicht den neuen Staat, all seine Einrichtungen und Anordnungen unter Zuhilfenahme der Hinweise auf die überall ersichtlichen Schwierigkeiten der Zeit vor den Schülern systematisch kompromittieren und verhöhnen. Wer in solch verachtensvoller Weise aufstrebende Saat pflanzt in die jungen Herzen, treibt mehr als Politik in der Schule; er achtet vor seinem Pöbel entfernt.

Wenn in diesen Tagen zu lesen war, wie mannhafte ausländische Pädagogen, welche zum Zwecke schulfreier Beobachtungen Deutschland bereisten, sich in Lobgesängen ergehen haben sollen über die Resultate unserer Schulen, so stimmen wir der Zufriedenheit und der Freude, die sich daran erhebt, nur in sehr eingeschränkter Maße zu. In jenen Beurteilungen ist die Rede von „hohem Bildungsstand“, „viel Lernen“, „Kampf um das Wissen“, „tätigstem, überströmendem Nationalgefühl“ und höchstens noch von „praktischem Idealismus“. Es liegt uns fern, diese Anlagen und Tendenzen unserer Jugend, als dem wertvollsten Schatz unseres Vaterlandes abzustreiten oder auch nur zu mindern. Aber diese Tugenden genügen uns nicht. Sie sind gegründet auf die Bildung des Intellekts. Wo bleibt die Gemütsbildung, die Charakterbildung, wo die Erziehung zur Gemeinschaft? Diese Gemeinschaft darf räumlich nicht aufhören an der Landes- oder Reichsgrenze, falls wir nicht maßlose egoistischen heranzüchten wollen.

Die „Menschheitsbildung“ ist uns Republikanern das höchste Erziehungsziel. Sie ist schwerer als die einseitige Bildung des Intellekts, aber sie ist im Grunde nationaler. Sie ist der einzige Weg, um Katastrophen, wie sie sich von 1914 bis 1918 für die Nationen ereignet haben, dauernd zu verhindern. Es gäbe keinen größeren Nutzen und kein höheres Ideal für alle Nationen, vor allem für unser liebes Deutschland. Sollen wir also alle, die deutsche Jugend zu erziehen in demokratisch-republikanischem Sinne zu fünfzig Führern der „Menschheit“ und damit in echt nationalem Sinne.

#### Republikanische Aktivität zur Jugendberziehung

Josel Fuhs, Fortbildungsschulhauptlehrer in Karlsruhe

Den aufmerksamen Beobachter, namentlich der republikanisch gesinnten Pädagogen, erfüllt es mit wachsender Sorge, daß der unumfängliche Geist der politisch-Extremen das Erziehungsmerkmal unserer Zeit ganz erheblich erschwert. Diese Tatsache ist nicht nur für die Mentalität eines Großteils der Schüler höherer Schulen — wie Genosse Direktor Wilhelm in Nr. 261 des Volksfreund so treffend darstellte — nein, nicht minder hat die politische Verhetzung Was gegriffen in allen übrigen Schulklassen, in denen Jugendliche — namentlich die männlichen — auf ihren künftigen Beruf und damit fürs Leben vorbereitet werden sollen.

Auf all die Gründe wirtschaftlicher, staatlicher und politischer Natur, welche diesen Zeitgeist der heranwachsenden Jugend aufkommen lassen, hier nochmals einzugehen, erübrigt sich. Trotzdem möchte ich nicht unterlassen, gleichsam als Trost des republikanisch gesinnten Lehrers der Besorgnis, den behauerlichen Zustand pädagogisch-baumfälliger damit zu begründen, daß es im Wesentlichen an sich schon sehr sensiblen Heranwachsenden liegt, jeder Opposition und jeder Verhetzung sofort willig sein Ohr zu leihen und der Aufhebung gegen das — nach Schülerauffassung stets bedrückende — herrschende System mit fliegenden Fahnen begeistert sich anzuschließen. Es liegt daher um so weniger Grund vor, an ihrer staatsbürgerlichen Bildungsfähigkeit und damit an der politischen Zukunft zu zweifeln.

Dies soll jedoch keinesfalls heißen, gerühmt die Hände in den Schoß zu legen und dem Treiben der Extremisten hilflos zuzusehen, nein, es müssen mehr als bisher fröhliche und nachhaltige Gegenwirkungen geschaffen werden.

Es ist unbestreitbar, daß seit dem Wiedereintritt der Republik in Deutschland Reichs- und Landesregierungen — besonders in Baden — zeitweise energisch angestrebt haben, durch Verordnungen und Erlasse den republikanischen Sinn in der Schule zu fördern. Doch mußte es damit sein Bemühen haben. Ausschlaggebend für die schulische Erziehung zur Staatsbeziehung ist aber in allererster Linie der Geist, aus dem heraus unterrichtet wird, der sich gründet auf das innere Verhältnis des Lehrers zum Staat. Nicht durch Gesetze und Verordnungen, auch nicht in einem besonderen Unterrichtsgegenstand läßt sich staatsbürgerliche Erziehung in unserem Sinne und durch diese die politische Einstellung zum bestehenden Staat unterrichten. Vielmehr ist es die geistige Atmosphäre, das mitwirkende Vorbild, welches der Lehrende in jedem Unterrichtsgegenstand, bei der Uebermittlung jeglichen Stoffes, ja sogar eines jeden Wortes und bei jeder Handlung entwickelt und so in den Seelen der Jugendlichen nachhaltigste Eindrücke schafft. Aus diesem unbestreitbaren Grund sollten bei der Ausbildung, bei der Anstellung und Auswahl von Lehrkräften und bei der Besetzung einflussreicher Stellen die Behörden viel mehr als

Goldes Raucherzähne. Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach beinahe ganzem Gebrauch von weißer Zahnpasta, trotzdem die Zähne durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als „Ephoradent“. E. Forst Berg. Man verlange nur die echte Ephoradent-Zahnpasta, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weise jeden Ersatz dafür zurück. 1827

Nein, hier waren und sind andre Gründe maßgebend; sie gipfeln in dem einen Worte „Baden“.

Daß die technischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Baden eine baldige Elektrifizierung zu rechtfertigen vermögen, weiß nachgerade jedes Kind. Auf die Verfügbarkeit der wertvollen badischen Wasserkräfte, auf den intensiven elektrifizierungsreifen Personen- und Güterverkehr der Rheintal- und die Rentabilität des elektrischen Zugbetriebes gerade für Gebirgsstrecken wie die Schwarzwald- und Höllentalbahn ist schon oft genug hingewiesen worden. Aber es scheint, daß man diese Binsenwahrheiten überhaupt nicht oft genug betonen kann. Erreuenlich, daß Geyer gerade dieses Moment (S. 10 bis 20 seiner Denkschrift „Das Problem der elektrischen Betriebsführung auf den Haupt- und Gebirgsbahnen Baden“) besonders ausführlich behandelt. Und was endlich die finanzielle Lösung des Problems betrifft, so braucht man nur die naheliegende Möglichkeit wirklich produktiver Arbeitslosenunterstützung ins Auge zu fassen, die sich hier ergibt. Durch Umstellung des auf die Dauer unalkoholbaren Dampftriebes fänden Tausende gelernter und ungelernter Arbeiter lohnende, von der innerlichen und äußerlichen Not bedrückende Beschäftigung. Das hat man in Württemberg längst erkannt und ist deshalb dem Reich finanziell weit entgegengekommen; infolgedessen wird dort der Hauptbahnhof Stuttgart ausgebaut; werden drei neue, muster-gültige Bahnhofsanlagen in Eutingen, Horb und Tuttlingen errichtet, ein Güterbahnhof in Friedrichshafen angelegt und die ganze Nordröhrtrecke mit dem zweiten Gleis ausgestattet. Demgegenüber ist die Eisenbahnbauaktivität in Baden gleich Null.

Hat so die Geyer'sche Schrift in Baden selbst das Problem erneut ins Rollen gebracht, so darf man nun — als zweites ereuenliches Ereignis — noch einen energischen Vorstoß außerhalb der geliebten Wälder blicken: In der Sitzung des Landesbahnrates Frankfurts vom 24. September hat der Frankfurter Oberbürgermeister einen Antrag gestellt, dahingehend, daß die Elektrifizierung der Strecke Frankfurt—Mannheim—Heidelberg—Basel in das vom Verkehrsausschuß des Reichstages geforderte Bahnbauprogramm aufgenommen werde. Der Antrag wurde beraten, aber von Reichsbahnhalt „natürlich“ abgelehnt, aus bürokratischen Erwägungen heraus, die jede volkswirtschaftliche Einsicht völlig vermissen lassen. Also dasselbe Bild wie in Karlsruhe auch! Obwohl von Dr. Landmann als Antragsteller alle Momente wirkungsvoll ins Feld geführt wurden, die gerade für eine Elektrifizierung der badisch-belgischen Rheintalstrecke sprechen, fand der Antrag keine Gegenliebe bei der Reichsbahn. Man wird das Gefühl nicht los, daß sie sich Württemberg und Bayern gegenüber, die etwas lauter und selbstbewußter auftraten, bereits sehr verpöchtigt habe, die Priorität der Ost-Westlinie unbedingt aufrechtzuerhalten. Ob sie hierbei gut beraten war, ist freilich eine andere Frage.

Alle diese bedauerlichen Hemmnisse werden nicht imstande sein, die berechtigten Wünsche Frankfurts, Mannheims, Karlsruhes und des Schwarzwaldes zum Verstummen zu bringen. Von Frankfurt bis Basel und Konstanz wird man die Reichsbahn immer wieder an die furchtbare Grenzlandnot erinnern müssen, von der man andernwärts gar keine richtige Vorstellung hat. Mit schönen Worten, Reichsratsreden und Verprechungen ist uns nicht geholfen. Die Tat allein kann unser notleidenden Wirtschaft wieder aufheben, und diese Tat heißt: Frankfurt—Basel elektrisch! Ob mittelst Bahnbauprogramm oder Grenzlandfonds oder Westhilfe oder sonstwie, ist einerlei. Die Tat, welche die Deutlichkeit fordert, heißt: Frankfurt—Basel elektrisch!







# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

26. November: 1812 Französischer Rückzug über Berezina. — 1822 Preussischer Staatsminister v. Hardenberg. — 1855 Polnischer Dichter Ad. Mickiewicz. — 1857 Dichter Eichendorff. — 1918 Montenegro kommt zu Jugoslawien. — 1926 Enalischer Sozialist Belfort Cox. — 1927 Attentat auf Jos. Wiener Bürgermeister Karl Seib.

## Karlsruhe bekommt einen sozialistischen Gemeindepfarrer

Man schreibt uns: Es wurde an dieser Stelle vor einigen Wochen berichtet, wie nach jahrelangem Kampf, einen religionssozialistischen Gemeindepfarrer nach Karlsruhe zu bringen, die Kirchenregierung im letzten Augenblick dem von den religionssozialistischen vorgeschlagenen Kandidaten ihre Zustimmung verweigerte. So protestiert es sich anhördt, es ist Wahrheit, daß die evangelische badische Landeskirche einen Gelehrten von Ruf für unfähig erklärt, Gemeindepfarrer in Karlsruhe zu sein. Es wurde damals der Verdacht ausgesprochen, daß sich die Stellungnahme der Kirchenregierung nicht so sehr gegen die vorgeschlagene Person als vielmehr gegen die religionssozialistischen als solche richte. Und dieser Verdacht ist umso berechtigter, weil die Kirchenregierung bisher alle religionssozialistischen Bewerber von außerhalb Badens abgelehnt hat, während sie in dem gleichen Zeitraum eine ganze Reihe von Pfarrern und Missionaren in den badischen Kirchengemeinden aufgenommen hat. Es ist nämlich kein Geheimnis, daß die badische Pfarrerschaft im großen und ganzen sich ablehnend gegen die sozialistische Bewegung verhält. Die wenigen sozialistischen Pfarrer in Baden haben alle auf ein seltsamem Posten einen so großen Wirkungskreis, daß sie kaum ihrer dort begonnenen Arbeit entsagen werden können.

Trotzdem mußte verhindert werden, daß die Spekulation der politischen Kirchenregierung gelingt, nämlich sagen zu können, daß in Karlsruhe eine sozialistische Pfarrei sei, die nicht belehrt werden könne, weil die Sozialisten keinen der Kirchenregierung passenden Bewerber nennen könne. Nach der Ablehnung unseres bisherigen Kandidaten war es einmütiger Beschluß aller religionssozialistischen, daß jetzt nur der im ganzen Oberland bekannte und anersehene Pfarrer Löw in Riegel am Kaiserstuhl für Karlsruhe in Frage kommen könne. Er ist ein erprobter Parteigenosse und Vorkämpfer der religionssozialistischen Bewegung von Anfang an. Obwohl Riegel fast ganz katholisch ist, wird Löws soziale Wirksamkeit dort von allen Seiten anerkannt. Ob katholisch oder evangelisch, wer in seiner Not seinen Ausweg mehr wußte, der ging zu Pfarrer Löw. So ist es zu verstehen, daß seine gar nicht sozialistisch eingestellte Gemeinde sich stets hinter ihren Pfarrer stellte. Das Oberland schickte ihn auch in die Generalsynode, wo seine von tiefer religiöser Kraft durchdrungenen Reden auf allen Seiten große Beachtung fanden. Er ist kein Gelehrter, mehr ein Praktiker, der mitten drin im Strom des Lebens steht. So wird er gerade den Bewohnern der Karlsruher Altstadt, die seine Pfarrei umfaßt, ein lieber Freund und treuer Berater in allen ihren irdischen und weltlichen Nöten werden.

## Sturm über Karlsruhe

Folgendes nette Geschichtchen wird erzählt: Standen da am Sonntag, den 23. November, morgens um 8 Uhr auf dem Bahnhof in Karlsruhe eine Anzahl Leute und warteten auf den von Heidelberg nach Freiburg fahrenden Zug. In der gleichen Nacht draußte bekanntlich ein ungeheurer Sturm über ganz Baden hinweg und richtete an Baumstämmen und Telegraphenmasten allerlei Schäden an. Die Polizei war den Augenzeugen und Berichterstattern. Nachdem die Wartenden ziemlich lange auf das Eintreffen des Zuges gehofft hatten, entstieg einem der im Kreis stehenden Männer folgender Saufser:

„Jetzt müßt i no grad wisse, warum dos der Zug net kommt?“ Dem Gehege der Bahne eines Anderen aber einschlopfte es so: „Da! weisch denn du deß net, die Nationalsozialistische henn doch vor der Nacht versproche, daß se Baum rausreißer welle. Deß henn se heit Nacht amacht und henn die Baum' über d' Schiene g'legt.“ Kinaberum verständnisvolles Grinsen. Im Hintergrund aber haben ein paar Hofentwässerung während die Bahne geflücht.

## Ueberschreitung der Richtsätze des Fürsorgeamts Karlsruhe

Ein Fürsorgebeamter schreibt uns: Nach dem Bericht des Volkstreuhand vom 24. November d. J. hat erfreulicherweise der Stadtrat beschlossen, daß die Richtsätze des Fürsorgeamts in der Zeit vom 1. Dezember 1930 bis 31. März 1931 bis zu 10 Prozent überschritten werden können. Diese kurze, isolierte Meldung ist aber doch recht bedeutungsvoll für die Anwärter des Fürsorgeamts. Jeder Fürsorgebeamter weiß, wie oft ihm von Fürsorgeanwärtern ins Gesicht geschleudert wird, „mit diesen Richtsätzen können wir nicht auskommen.“ Diese Richtsätze sind in Karlsruhe gewiß nicht die niedrigsten, aber sie reichen trotzdem zur Lebensführung für den Fürsorgeanwärter und seine Familie einfach nicht aus. Was soll der Fürsorgebeamte tun? Auf der einen Seite steht der bedürftige Fürsorge-Empfänger, schreit ihm seine Not, sein Elend, die Unmöglichkeit, sich neben den Lebensbedürfnissen vielleicht noch etwas Kleidung, Wäsche usw. zu kaufen.

Auf der anderen Seite hat der Fürsorgebeamte die Verpflichtung, sich an die von der Stadtverwaltung aufgestellten Richtsätze zu halten, denn die Stadtverwaltung muß das Geld aufbringen, muß die ungeheuren Kosten tragen, muß leben, wie der finanzielle Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben in der Stadtkasse ermöglicht wird. Da gibt es bei uns Fürsorgebeamten harte seelische Konflikte. Wir sind alle — oder wohl die allermeisten — sozial eingestellt, wir verstehen die Klage über die Not und das Elend der Fürsorge-Empfänger und haben auf der anderen Seite doch die harte Pflicht, uns an die Richtsätze zu halten. Gibt uns nun die Stadtverwaltung das Recht, diese Richtsätze etwas zu überschreiten, unter Umständen bis zu 10 Prozent, dann können wir wenigstens einigermassen den an uns gestellten Anforderungen gerecht werden.

Auch die dem Fürsorgeamt angegebene Ermächtigung, im allgemeinen 2 Zentner Brennholz (Kohlen, Koks oder Brekett) pro Familie monatlich auszugeben, hindert etwas die Klagen und Beschwerden der Fürsorgeempfänger, daß man sie in ihren Wohnräumen frieren lasse. Wenn auch der Aufwand der getroffenen Maßnahmen sich auf etwa 30 000 bis 35 000 Mark stellt, so darf doch anerkannt werden, daß jede Fürsorge für die Fürsorge-Empfänger zu begrüßen ist, auch wenn die Stadtverwaltung finanziell belastet wird. Darin liegt das Problem der rauhen Gegenwart, dem Bedürftigen und Hilflosen einigermassen die Existenz zu gewährleisten, und dazu tragen die Beschlüsse des Karlsruher Stadtrats über die Winterhilfsmassnahmen für Fürsorge-Empfänger bei. Ich nehme an, daß auch die sozialdemokratischen Stadträte hierzu in entscheidender Weise mitgewirkt haben.

## Die Sache mit dem Preisabbau

„Allo die Sache geht jetzt los. Ich habe mich schon damals erkundigt. Im Trab bin ich durch die Straßen gelaufen und glücklich lächelnd jedem guten Freunde um den Hals gefallen. Der erste hat mich nur nicht gleich verstanden, denn ich versuchte vor Freude die Zunge und brachte das Maul nicht mehr zu. Aber ein Schlag gegen den wackelnden Kinnladen gab mir wieder die Sprache. „Was ist denn das?“ Als ob es nicht die ganze Welt schon wüßte. Die Spaten preisen es von den Dächern und Schafelpreare hat es schon durch

eines Dachbewohners meine sofortige Freilassung, als mich ein Wachmeister von der Polizei verhaften wollte. „Ein bedauerlicher Mensch!“ hieß es unter den angeammelten Zuschauern. Man führte mich darauf, obwohl ich keine gelbe Armbinde aufzumeilen hatte, rüchichtsoll über den Fahrdramm. Kein Wunder, daß ich aufschloß und völlig verzweifelt herumirrte. Ein Kleinrentner floderte mit dem Stecken in einem offenen



Der Blick ins Dunkle. „Geduld muß man haben, wenn man vom Preisabbau was sehen will!“

Samlet sagen lassen, daß es Dinge gibt zwischen Himmel und Erde . . . na, und der muß es doch wissen. Ledigens — in den Zeitungen steht es doch schwarz auf weiß, jawohl, bitte sehr . . . sie sollen sogar schon ansetzen haben. Die Regierung hat nämlich gesagt . . . Weiter hat mich der unendbare Trost leider nicht reden lassen. „Weiß ich, was du sagen willst!“ brüllte er wie ein Stier, der in dem Wahn, seine Singstimme wieder gefunden zu haben, einen neuen Schläger komponieren will. Und da er gerade den Mund voller Tabakspolier hatte, pflückte er mir einen Plakregen auf die Stiefelspitze und rettete sich unter das Schutzgitter der Strohkabrinne hin.

Der Zweite, dem ich in meiner Aufregung begegnete, war die Frau Maier (mit „oi“!). Meine Staatsbürgerseels war tamponiert.



Es geht rückwärts mit den Viehweilen.

Sie mußte wieder ins Gleichgewicht gebracht werden und da ich wußte, daß Frau Maier eine verständnisvolle Frau war, lief ich hinter ihr her. Ich erwiderte sie gerade noch am Randsitzel, als sie mit weitaußholender Handbewegung eine Kurve um den Briefkasten machen wollte. Der darauf folgende Einschlag einer Salolauter auf meinen Kopf machte mir klar, daß hier schnelle Aufklärung not tut. „Allo, die Regierung hat gelagt — Samlet meinte — und in den Zeitungen steht — — —“ Den Kopf verhängelt ein Gehilfsleiter schwerer Kalibers. Wenn ich gemein sein wollte, könnte ich sie jetzt belangen, denn mir sind nach Adam Riele dabei drei in Stodähne verloren gegangen. „Der Mann ist nämlich! Der muß in eine Anstalt!“ Ichrie die unbedeutliche Frau in einem fort. — — — meinen Kopf hat er mir auch noch zerissen!“ Und vom vierten Stod des gegenüberliegenden Hauses forderte unentwegt die Stenostimme



So siehst du aus! Die Arbeiter sehen ein, daß ihre Löhne viel zu hoch sind! Sie verlangen eine Herabsetzung derselben. Die Unternehmer meigern sich.

lichen Papierkorb. Ich will nicht behaupten, daß ich den Einbruch hatte, als wenn er im Begriff gemein sei, eine Butterstulle herauszuwangeln. Jedenfalls hatte er ein sehr verhungertes Aussehen. Ich daß ich hoffen durfte, warmen Anklang bei ihm zu finden. Zu meinem Erstaunen fing der Gute gleich selber an, wobei sein Blick sich auf die Nummer der Sanitätswochen an der Straßenecke befestigte. „Weiß ich, was sie sagen wollen! Die Spaten preisen es von den Dächern. — — — Die Regierung hat gelagt — — — und der Samlet hats bestätigt!“ — — — „Na, aber so was“, haunte ich. „Woher wissen Sie



Optimismus. „Sm! Die Fleischpreise müssen billiger gemorden sein, weil mich die Fisch heut gar lo beissen!“

— — —? „Woher? Du lieber Himmel! Die ganze Stadt ist davon, daß hier einer zumrennt, der glodst. Daß die Preise abgehackt werden. Wenn Sie wirklich so ein Dohle sind, dann gehen Sie halt gleich ins Schlachthaus und lassen sich eins auf die Platte bauen, niellicht geht Ihnen dann ein Licht auf, daß alles, was auf einem rem Geldbeutel hoch, uns etwas preisen — — —“ Ich bin untröstlich. Es ist zum Heulen. Wo es doch überall so schrieben steht — — — Oder sollte es nur daran liegen, daß mich keine Geduld haben? Bießeicht kommt der Preisabbau doch noch. Auf jeden Fall lasse ich mir bis dahin einen Wallbart wachsen. (Text und Zeichnung von Karl Stoye, Rührberg.)

## Bock und Böcklein

In der zweiten Hälfte ihres Karlsruher Gastspiels bringen die Kölner Komiker Carl Schmidt und Josef Weikweiler mit ihrer Truppe den Schwant „Bock und Böcklein“ von Franz Arnold und Ernst Koch. Zu erzählen ist die Geschichte nicht, es geht zu lunterbunt in ihr zu. Die Tendenz ist eine mächtige Verküpfung der heutigen Moralapostel, Puder und Sittlichkeitschmüßler, die nach außen hin vor Sauberkeit und Reinheit triefen, hinterher aber die größten Schweine sind! Das Stück scheint für die Firma Schmidt und Weikweiler geradezu geschrieben worden zu sein; denn zwei bessere Vertreter der männlichen Hauptrollen sind kaum denkbar. Auf der trodene und doch so herzerquickende Sumar, der mit allen Waffeln angezogen und in allen Saiteln reitenden Kölner Jungen kann sich derzeit mit elegantester Gewandtheit und Sicherheit aus allen noch so heißen Situationen selbieren, wie es diese beiden Schwerenörter tun. Das das Haus droht von den dauernden Dasthülmen, braucht kaum betont werden. Auch die weiteren Darsteller, männlich wie weiblich, sind mit ihren Rollen völlig verwaschen, sie alle helfen ihren schließlichen Teil mit, um dem Schwant den Erfolg zu sichern, der ihm jeden Abend beschiden ist.

## Rechte und Pflichten der Betriebsvertretung

Ueber die Rechte und Pflichten der Betriebsvertretung handelt der Abschnitt 3 des Betriebsrätegesetzes in seinen Paragraphen 66—92. Den Hauptteil enthält der § 66, der aber wiederum in verschiedene Abschnitte zerfällt. Ueber die in diesen Paragraphen enthaltenen Pflichten und Rechte hielt Gen. Koch am Montagabend im Volkshaus den in dem vom Gewerkschaftskartell anberaumten Betriebsräteforum den 3. Vortrag. Die Ueberwachung der Tarifverträge ist eine der wichtigsten Aufgaben der Betriebsvertretung. Wenn ihr das in Verhandlungen mit dem Unternehmer nicht gelingt, müssen die gewerkschaftlichen und arbeitsrechtlichen Instanzen in Anspruch genommen werden. Die Bekämpfung der Unfallgefahren ist auch eine der Aufgaben des Betriebsrats. Der Betriebsrat kann sogar gestraft werden, wenn er es unterläßt, auf die Betriebsgefahren aufmerksam zu machen. Ueber aus Angst vor dem Unternehmer neigen oft die Betriebsräte sogar gegenüber der Gewerkschaftsleitung zu werden, wenn sie dem Betriebsrätegesetz kein Haar gekrümmt werden darf, wenn sie den Betriebsrat darauf zu achten, daß das Gemeininteresse nicht gefährdet wird. Darunter ist aber nicht das gemeinsame Interesse des Unternehmers und Arbeiters zu verstehen, sondern des Interesses der Allgemeinheit.

Ein wichtiger Paragraph des Betriebsrätegesetzes ist der § 70, der davon handelt, daß der Betriebsrat in den Aufsichtsrat berufen werden kann. Der Betriebsrat hat nicht das Recht und

nicht die Pflicht, über Vorschläge im Aufsichtsrat seiner Belegschaft Bericht zu erstatten. Nach § 74 des Betriebsrätegesetzes hat der Betriebsrat auch bei Personalveränderungen im Betriebe mitzuwirken, ebenso nach § 75 beim Erlass von Arbeitsordnungen und Dienstvorschriften. Nach § 78 hat er weiter das Mitwirkungsrecht bei Einstellungen und Entlassungen. Die Einstellungen darf nicht von der Zugehörigkeit einer bestimmten Partei, Konfession oder eines bestimmten Geschlechts abhängig gemacht werden. Der Betriebsrat kann, wenn bei Einstellung gegen die Richtlinien verstoßen würde, gegen die Einstellungen Einspruch beim Arbeitgeber erheben. Der Einspruch hat keine auflösende aber aufschubende Wirkung. Nach § 84 hat der Betriebsrat das Einspruchsrecht gegen Entlassungen, wenn die Entlassung wegen Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei oder Konfession erfolgt ist, oder wenn die Entlassung eine nicht im Verhalten des Arbeiters daran noch die billige Härte darstellt. Der Revisor behandeltes Betriebsrätegesetz weiteren Paragraphen des 3. Abschnittes des Betriebsrätegesetzes Seite 82 Wachen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung haben, haben muß, um unterstützungsberechtigt zu sein. Es sollte deshalb jeder Lebtina darauf achten, daß er in der Lehre bleibt, solange sein Lehrvertrag läuft und sich keine Lehrzeit eigenen lassen. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen durch den Gen. Koch schloß der Vorlesende, Gen. Erb, mit dem Hinweis auf den nächsten Montag stattfindenden Vortrag den interessanten Vortragsabend.

## Kintheim

Bühnen-Schaufurten. Am Sonntag, den 23. November, fand bei Kronsau ein Fest der Freunde und Gönner statt. Die Besetzung der Akademie Gruppe Ost, stellte sich freiwillig zur Verfügung. Das Fest sollte bei jeder Stelle ausgeschrieben werden. Das Programm selbst enthält 17 Nummern. Wenn man das heutige Turnen mit früheren gegenüberstellt, so fällt einem sofort ein gewaltiger Unterschied auf. Die Jugendlichen waren mit Begeisterung bei der Sache, als sie ihre Freilübungen und Einzeldinge vorführten, und haben ihre Sache gut gemacht. Als Einzige gaben ein Herz der Turnisler, Leiter der ersten Karlsruher Harmoniksgesellschaft, Schüler derselben Proben ihres Könnens. Das Publikum zeigte sich mit großem Beifall. Nach kurzer Pause kamen nun die Turnerinnen dazu, zu sehen was sie gelernt haben. Es wurde verwiesen, eine ihrer neun Nummern, bestehend in der Sprungleistung, Gymnastik, Reulenübungen. Aus dem lebendigen Sprungleistung, Bewegungssport, Arbeitsübungen und einer Reihe von benutzten. Alles klar. — Die Musikbegleitung nahm Herr Will Wien in vorzüglicher Weise. Ein Preisrichter „Bilder zur Sonne“ der Volkshochschule und eine beendigte die Feter.

Ausschaltung von Militärenten. Die Militärentenempfänger...

Spezialfilmabend. Der alljährlich veranstaltete Spezialfilmabend...

Veranstaltungen. Am Samstag, den 27. November...

Lichtspielhäuser. Heute, den 26. November...

Veranstaltungen. Am Samstag, den 27. November...

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle. An der Wirtschaft zum Lautersee in der Ettlinger Allee...

Diebstähle. In einem Vorort von Karlsruhe wurden an zwei verschiedenen Stellen...

Ruhestörung, grober Unfug. Im Verlaufe des gestrigen Abends mußten mehrere Personen...

Aus der Stadt Durlach. Ausstellung. Das Kind macht sich sein Spielzeug selbst!

Freischaubau der Freien Arbeitervereine Durlach und Umgebung. Zum Fleisch- und Wurstpreisabschluss...

Sozialdemokratische Frauenaktion. Donnerstag, 27. November, abends 8 Uhr...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe. Sozialdemokratische Frauenaktion...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Zur Weerdigung des Kameraden Ludwig Marx...

Auskünfte der Redaktion. Hr. I. Die Wohnungsinhaber haben für die Kosten...

Auskünfte der Redaktion. Hr. II. Wegen des Eintritts in die Reichsmarine...

Auskünfte der Redaktion. Hr. III. Es ist Beschwerde an den Spruchauschuß...

Letzte Nachrichten

Der Wahlterror in Polen

Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Freiherr v. Grünau...

Um das Mandat Bazilles. Der württembergische Landtag trat am Dienstag zu einer kürzeren Tagung zusammen...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Sterbefälle und Beerdigungszeiten...

Vereinsanzeiger. Die zu 4 Jahren...

Karlsruhe. Volkskammerakademie. Heute Mittwoch halb 9 Uhr...

Karlsruhe. Musikverein. Jeden Mittwoch halb 9 Uhr...

Karlsruhe. Arbeiter-Abstinenz-Bund. Donnerstag, den 27. Nov...

Karlsruhe. Gekochteur: Georg Schöpfung. Verantwortlich: Volpert...

Karlsruhe. Jetzt ist die Zeit des „Schöpfens“: Erwerben Sie sich...

Notiz: Die Preise entsprechen fast durchweg den Friedensnotierungen!

# Strickwaren

**ENORM BILLIG!**  
Verkauf auf Extralichen im Lichthof!  
Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster!

- Baskenmützen** reine Wolle, einfarbig und mit Ringelstreifen . . . **95**
- Kinder-Westen oder Pullover** mit Reißverschluss, hübsche Muster . . . Größe 40 **2.75**
- Herrn-Westen oder Pullover** mit gemustertem Vorderteil, schwere Strickware, alle Größen, auch Extraweiten zum Aussehen **4.90**
- Herrn-Pullover** mit Kragen, flotte Jacquardmuster, vorzügliche Qualitäten in bester Verarbeitung . . . **6.75**
- Damen-Westen** mit Kragen und Gürtel, große Auswahl in flotten Mustern . . . **4.75**
- Damen-Westen reine Wolle** Kragen, Blende und Umschläge mit Knöpfen durchwirkt, viele schöne Farben, zum Aussehen . . . **6.90**
- Herrn-Pullover** mit Reißverschluss, schwere reinwollene Jacquardware, zum Aussehen **9.75**

**1 Posten Kinderstrümpfe 25**  
1/2 gestrickt, kuschlige Winter-Qualität, in Blau, Braun und grau meliert . . . Größe 1  
Größensteigerung 10/7

# KNOPF

Ihre **Schuhe** und **Ueber-Schuhe** jeder Art **soht, fleckt u. repariert** nach dem modernsten Verfahren **gut, schnell und billig** die

**RIMA**  
Schulstanz-Setzungsfabrik  
**Karlstr. 15** neb. Moninger  
**Kronenstr. 25** nb. Pfannkuch  
**Karl-Wilhelmstr. 25** bei Raschdorff  
**Telefon 420**  
Gründungs-Geschäft dieser Art in Karlsruhe

Gut erhält **Schrank-Gemmothou**, schöner Zimmerschrank, in einer groß Anzahl best. Blatt, preiswert zu verkaufen. In Freitag, u. Str. 7385 im Holzregalbüro.  
Einige **Rosen**, hochst. und Busch hat billig abgegeben.  
**Bürok.** Rudolfweg 3, 91394

**Preis-Abbau**  
Moderne **Küche** natur lasiert Büffet Kredenz Tisch 2 Stühle **215.-** 7374  
**Möbelhaus Carl Baum & Co.** Erbprinzenstr. 30 **Kein Laden**  
Ständ. Lager über 100 Zimmer u. Küchen

**Preis-Abbau!**  
Wasch-Maschine 30 RM., Waschtisch 25 RM., werden bei gutem Sitz und laub. Arbeit angefertigt.  
**Gerle, Schneidermeister, Gagelstr. 41.** Gegenüber dem Postamt  
Gebrauchte **Dampfmaschine** für mein Stübchen zu kaufen gesucht. Off. u. Str. 7409 a. b. Volksfreund.

**Puppenwagen** gef. Off. u. Str. 7410 an das Volksfreundbüro.

Heute Premiere des 1. großen deutschen **Revue-Operetten-Tonfilms**

# Nur Du

3.15 6.00 und 8.45 Uhr

Lichtspiele **Waldstr. 30**  
Telephon 5111

2. Woche Der große Erfolg Nur noch wenige Tage

# Der weiße Teufel

Darsteller: Iwan Mosjoukine, Lil Dagover u. Betty Amann

Lichtspiele **Herrenstr. 11**  
Teleph. 2502

Kammersängerin **Magda Spiegel** die beliebteste  
Altistin der Frankf. Oper, Begleitung Generalmusikdirektor **Josef Krips** singt  
**den 29. November 1930** beim Stiftungsfest-Konzert d. **Concordia im Großen Festhallsaal.**  
**Beginn 8 1/2 Uhr.** Eintrittskarten in beschränkter Zahl zu RM. 2.-, 1.60, 1.25 u. 1.- sind bei den auf den Plakaten angeführten Geschäften erhältlich.  
Nach dem **Ball.** Ende 9 Uhr.  
Konzert **Ball-Orchester: Polizeikapelle, Studierende** Ermäßigung an der Abendkasse gegen Ausweis.

**Todes-Anzeige.**  
Unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Neffe  
**Ludwig Otto Marx**  
ist im Alter von 31 Jahren sanft entschlafen.  
Karlsruhe, 25. November 1930.  
Bismarckstraße 16  
Frankfurt a. M. 7411  
Familie Carl August Marx  
Berthold Feibelmann u. Frau,  
Hilde, geb. Marx  
Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Novbr. 1930, 12 Uhr, auf dem israel. Friedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige **Todesanzeige**  
Am Dienstag, 24.9 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben — gestützt durch die heiligen Sakramente — mein herzenguter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, geliebter Onkel und Cousin  
**Franz Martin**  
Reichsbahninspektor  
im Alter von 55 Jahren.  
Karlsruhe — New York, 25. November 1930  
Werderstr. 79  
In tiefer Trauer:  
**Marie Martin Wwe.,** geb. Kappler,  
Familie Martin  
Familie Kehl  
Familie Kappler  
Familie Kehl, New York  
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 2 Uhr  
Zu früh schlug diese bittere Stunde,  
Die Dich aus unsrer Mitte nahm.  
Doch tröstend lächelt aus unsrem Munde  
Was Gott tut, das ist wohlgetan,  
Dies Wort stillt unser banges Flehn  
Ach, ruhe sanft, auf Wiedersehen.  
7417

**Freie Metzger-Innung Durlach**  
**Fleisch- u. Wurstpreise**  
ab 26. November 1930:  
pro Pfund in 930:  
Rindfleisch mit Knochen . . . 1.10  
ohne . . . 1.50  
Schaf und Lammfleisch mit Knochen . . . 1.30  
Schaf ohne Knochen . . . 1.70  
Lammfleisch ohne Knochen . . . 1.30  
ohne . . . 1.30  
Kalbsfleisch ohne Knochen . . . 1.30  
Schweinefleisch ohne Knochen . . . 2.00  
Schweinefleisch mit Knochen ohne . . . 1.60  
Schweinehotelet und Kammerripp . . . 1.30  
Speck und Scher . . . 1.00  
Frankfurterwurst . . . 1.10  
Schwarzenmagen weiß und rot . . . 1.10  
Die feinen Wurstsorten ermäßigten sich pro Pfund um 20 Pfg.

hochzeit-, Catam-Smoking u. Frack-Anzüge, fast neu, stauend bill. abzug. Jähringerstr. 68a, II.  
hochmod. eichen Schlafzimmer, 180 cm. Schrank 30% unt. bisherig. Preis, von Bartelgen zu bez. zu erfr. unter 1325 im Volksfreundbüro.  
Eingröß. Posten **Schränke**  
ca. 90 cm br., nur beste Arbeit, Stück für Stück isolange vorrat für **Mk. 26.-** nur abzugeben, erst nach fertig lackiert.  
**Paul Feberle** Wdbelfabrik Durlacher Allee 58 a

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Druckgruppe Karlsruhe.  
Unsern Kameraden die traurige Mitteilung, daß unser Kamerad **Ludwig Otto Marx** gestorben ist.  
Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 12 Uhr statt.  
Ansetzen mit Banner 11.45 Uhr  
Straßenbahn-Wartehalle Friedhof.

**Todes-Anzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Onkel, Großvater, Schwager und Schwiegervater  
**Wilhelm Jörger**  
heute mittags 1 Uhr im Alter von 55 Jahren nach langen schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzugeben.  
7420  
Karlsruhe, 25. November 1930.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Luise Jörger Witwe** nebst Kindern und Verwandten.  
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

**TRAUERBRIEFE**  
Liefert schnell und billig  
Vorlagsdruckerei, Volksfreund "o.m.b.H."  
Waldstrasse 28.

Ein gutes Buch sich stets erweist  
Als eines Hauses guter Geist;  
Der Segen, der ihm beigeleht,  
Sich stetig neu und wirksam hält

Kauft Eure Bücher  
nur in der  
**Volksfreund-Buchhandlung**  
Waldstraße 28

**Sprechstunden-Aenderung**  
Ich habe meine Sprechstunden auf **Donnerstags u. Freitags von 8-6 Uhr u. Sonn- und Feiertags „9-5“** verlegt.  
Ich behandle alle Krankheiten mit kleinen Ausnahmen durch Homöopathie, Biochemie, Kräuter, Magnetopathie, Psycho-Bestrahlung, wie auch das Abgewöhnen von Trunksucht, Spiel- und Rauchsucht, Schielen, Stottern, Betäubung, sonstige Üble Gewohnheiten, seelische Depressionen, Geisteschwäche, Epilepsie usw.  
Bin zugelassen zu einigen Privat-Krankenkassen, Mitglied des Reichsbundes deutscher Heilkundiger e. V. sowie des Zentralverbandes für Parität und Heilmethode e. V. Essen, und Naturheilverein e. V. Karlsruhe.  
Honorar nach den Verbandsätzen.  
**Naturheilpraxis M. Borgenicht**  
Karlsruhe I. B., Kaiserallee 75  
Telefon 5755

**Freitag, den 28. November, 20 1/2 Uhr**  
Großer Hörsaal des Chem. Instituts der Techn. Hochschule  
**Öffentlicher Vortrag**  
von Frau L. Kollsko, Stuttgart:  
**Sternenwirken in Erdenstoffen**  
Aus den Arbeiten des Biologischen Instituts am Goetheum mit Lichtbildern.  
**Anthroposophische Gesellschaft Karlsruhe** 7412  
Kostenbeitrag: 2 RM., 1 RM. und nach Belieben.

**Kindermehl** muß 1888  
**Gemüse** enthalten  
**sagt der Arzt!**  
**Roh's**  
Gemüsewiebackmehl in den Apotheken und Drogerien.  
Seit 1888 immer mit Offen u. elektr. Licht fort zu betriebl. 7422  
Hardstr. 100a, 91325  
**Leere Mansarde** ebenf. gegen Hausarb. zu vermieten. 7422  
Brahmstr. 14, 2. St.

**Lebensbedürfnisverein**  
Für die **Weihnachtsbäckerei** sind die besten Zutaten die billigsten!  
Wir empfehlen:  
**Goldgelbes Auszugsmehl 00** Pfd. RM. **0.29**  
dfo. in 5 Pfd.-Säckchen **1.65**  
dfo. in 10 Pfd.-Säckchen **3.30**  
prima Nullmehl . . . Pfd. **-.26**  
neue Korinthen . . . **-.60**  
Kranzfeigen . . . **-.32**  
neue Rosinen, hellfarbig . . . **-.60**  
neue goldgelbe Sultaninen . . . **-.86**  
Zitronat . . . 1/4 **-.35**  
Orangeat . . . 1/4 **-.26**  
Zitronen, schöne Italiener . . . Stck. **-.48**  
Schmalz, amerik. erste Mark. Pfd. **1.80**  
st. Süßrahmtafelbutter 1/4 Pfd. **1.15**  
st. Molkebutter . . . Pfd. **1.14** und **-.85**  
Eier . . . RM. **1.14** und **-.85**  
Vollmilch, gezeckert . . . Dose **-.30**  
Idealvollmilch, ungezeckert . . . **-.80**  
Schmalz, amerik. erste Mark. Pfd. **1.-**  
Deutsches Schmalz . . . **-.85**  
raff. Kokosfett i. Taf. **45** Palmöl **-.31**  
st. Süßzucker, Grieß **-.33** Krist. **-.40**  
st. Staubzucker . . . **1.60**  
extragr. handgekl. Mandeln **1.32**  
mittelgroße Mandeln . . . **1.-**  
Haselnußkerne . . . **-.40**  
Kokosfloeken, Ia Qualität . . . **-.10**  
Anis, Zimt, gz. u. gemahl. **Neiken** Btl. **-.05**  
Vanillezucker . . . Beutel **-.10**  
st. Bourbonvanille . . . Stange **-.10**  
Hirschhornsalz in Glasröhren . . . **-.10**  
Backpulver . . . RM. **-.8** u. **-.20**  
Täglich frische Hefe 1/4 Pfd. **-.20**  
st. Konfitüren u. Vierfrucht marmeladen  
Apfelgelee  
Abgabe nur an Mitglieder!